

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Oktober/November 2011

07



Virtuelle Kirche, Pilgerfahrt 2011, Weltjugendtag, Gemeindeggeschichte

Die virtuelle Kirche das 360° Panorama unserer Pfarrkirche

Manchmal komme ich ins Staunen über etwas Großartiges und frage mich dann, wie das möglich ist oder überhaupt funktioniert. So war es auch bei der Betrachtung des Kirchenpanoramas auf der Homepage unserer Pfarrei. Wieso kann ich mich hier virtuell in unserer Pfarrkirche drehen, bis mir schwindlig wird und dabei alle Details erkennen? Ich kann so tun, als stünde ich auf einer so hohen Leiter, auf der man auch die Leuchtmittel der Hängelampen wechseln könnte. Oder ich lasse die Decke rotieren und benötige danach noch nicht mal eine Halsmassage. Technisch möglich ist dies mit einem speziellen Aufnahmeverfahren. Für die Produktion des Panoramas sind im HDR-Verfahren mehrere Teilfotos der Kirche aufgenommen worden. High Dynamic Rang-Verfahren bedeutet, den gesamten Kontrastumfang der realen Situation abbilden zu können. Dafür wird pro Teilfoto/Teilperspektive eine Belichtungsreihe mit mindestens drei verschiedenen Belichtungen erstellt (Normal=Mittelwert, Unter-, Überbelichtung). So setzt sich das Panorama unserer Kirche aus 36 Einzelfotos zusammen. Thomas Groth hat

diese Aufnahmen gemacht, sie entsprechend aufbereitet und unserer Pfarrei kostenlos zur Verfügung gestellt.

Untermalt wird die virtuelle Betrachtung mit schöner Klaviermusik unseres Organisten Martin S. Müller.

Ich lehne mich vor dem Computer entspannt zurück und spaziere zehn Minuten virtuell durch unsere Kirche. Ich drehe mich ganz ruhig an einer Stelle im Mittelgang, irgendwo zwischen erster und zweiter Bankreihe und schaue dabei in den Altarraum, in die rechte Seitenkapelle mit ihren bunten Fenstern. Ich sehe die Empore mit der Orgel und bin erstaunt, wie viele Türen es darunter gibt. Das ist mir bisher gar nicht so aufgefallen. Ich gelange zur anderen Seitenkapelle und bin nach exakt zwei Minuten bei 360° angelangt. Ich drehe mehrere Runden. Ich glaube, das würde ich mich „in echt“ nicht trauen, so nach dem Gottesdienst an gleicher Stelle ruhig drehend die Kirche zu betrachten. Und schon gar nicht vor dem Gottesdienst...

Irgendwann wird es dann langweilig. Es fehlt auch etwas. Ich überlege. Die Kirchenbänke sind

sehr sauber und glänzen, wie extra für die Aufnahme geputzt. Die Blumen sehen toll aus, aber irgendwie auch ein wenig steril, sie welken nicht. Auch die Kerzen werden niemals ganz herunterbrennen. Es gibt Licht, sogar buntes Licht und Schatten, die in die Kirche einfallen. Aber sie wechseln nicht. Mir fehlen Stimmen, Gesang der Gemeinde oder vom Kinderchor, auch Geräusche von Kindern oder eine unbeabsichtigt abgestürzte Kniebank. Mir fehlt das, was die Augen und Ohren während des Gottesdienstes wahrnehmen; etwas, das ich auch in mir spüren kann. Mir fehlen Gesichter von Menschen aus der Gemeinde, die ich kenne oder die ich auch noch nicht kenne, die neu in unserer Gemeinde sind. Ich nehme mir vor, anderen von dem Panorama unserer Kirche zu erzählen und öfter wieder auf die Internetseite zu gehen – und in die Pfarrkirche selber, um auch am richtigen Ort zu sein. Ich freue mich auf den nächsten Gottesdienst. Da werde ich mal die Stelle suchen, wo die Kamera gestanden hat, aber auch das entdecken, was mir online gefehlt hat.

Sandro Heddergott



„Mit vielen Eindrücken, die froh und auch nachdenklich machten ...“

In diesem Jahr war das Ziel unserer Pilgerfahrt Bosnien und Herzegowina. Nach einem Zwischenstopp im Stift „Maria Trost“ in Graz kamen wir erwartungsvoll und neugierig in der Hauptstadt Sarajevo an. Sie liegt



„Leipziger Platz“ in Travnik

in einem Tal, umgeben von bis zu 2000 m hohen Bergen, an denen sie emporwächst. Unser Hotel lag am Hang mit einem wunderbaren Ausblick auf die Stadt, der uns auch gleich ihre Besonderheiten aufzeigte. Minarette und Kirchtürme stehen nebeneinander wie auch Hochhäuser als Plattenbauten und moderne Architektur mit Glasfassaden. Wir erfuhren bei einer Stadtführung viel über die Geschichte der Stadt und über das Zusammenleben der Religionen. In Sarajevo leben Muslime, serbisch-orthodoxe Christen, Katholiken und ca. 700 Juden. Den größten Anteil bilden die Muslime. Die Belagerung der Stadt im Krieg von 1992 – 1995 brachte viel Leid und Zerstörung. Überall begegneten uns die Narben in zerstörten Häusern, Einschüssen an Fassaden und der ausgebrannten Bibliothek. Vieles wurde schon erneuert. Auch die Bibliothek wird gerade wieder aufgebaut. Die darin verbrannten Schriften der Geschichte Bos-

niens und Herzegowinas sind aber nicht mehr zu ersetzen. Ein wichtiges Zeichen für das Zusammenleben in dieser Stadt ist das Verständnis der Religionen untereinander, was sich darin äußert, dass jeden Dienstag Gläubige aller Religionen sich in der katholischen Kirche des Franziskanerklosters St. Antonius zum gemeinsamen Gebet einfinden.

Ein Tagesausflug führte uns nach Srebrenica auf den Friedhof für das Massaker an mehr als 8000 Bosniaken im Juli 1995. Die Ausführungen eines jungen Mannes, der die Flucht in die Berge überlebt hatte, machten uns beeindruckt und betroffen. Trotz dieser Erfahrungen bewahrten sich die Menschen dort ihre Freundlichkeit und Gastfreundschaft. So wurden wir in einem kleinen Gasthaus liebevoll mit bosnischen Spezialitäten bewirtet. Nach einem entspan-

nten Tag in Sarajevos Altstadt mit einem landestypischen Abendessen in einem urgemütlichen Restaurant endete unsere Zeit in dieser Stadt. Am Morgen ging es mit einem kurzen Abstecher nach Travnik, der Partnerstadt Leipzigs, wieder in Richtung Heimat. Leider wirbelte die lange Wartezeit an der kroatischen Grenze unseren Plan gehörig durcheinander. Aber mit unserem Busfahrer, den so schnell nichts aus der Ruhe brachte, kamen wir wohlbehalten mit viel Verspätung im Schloss Seggau in der Steiermark, einem wunderschönen kirchlichen Tagungs- und Freizeitzentrum, an. Am nächsten Tag nach der Hl. Messe und einem reichlichen Frühstück nahmen wir die letzte Etappe unserer Pilgerfahrt in Angriff. Mit vielen Eindrücken, die froh und auch nachdenklich machten, kehrten wir aus einem Land heim, dass für uns kaum bekannt war. Unser Dank gilt Pfr. Hoffmann, der von der Idee bis zur Ausführung uns eine gute Zeit ermöglichte. Wer neugierig auf unsere Erlebnisse geworden ist: Es gibt wieder ein Video als Nachbereitung anzuschauen. Der Termin dafür wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Ingeborg Weinrich



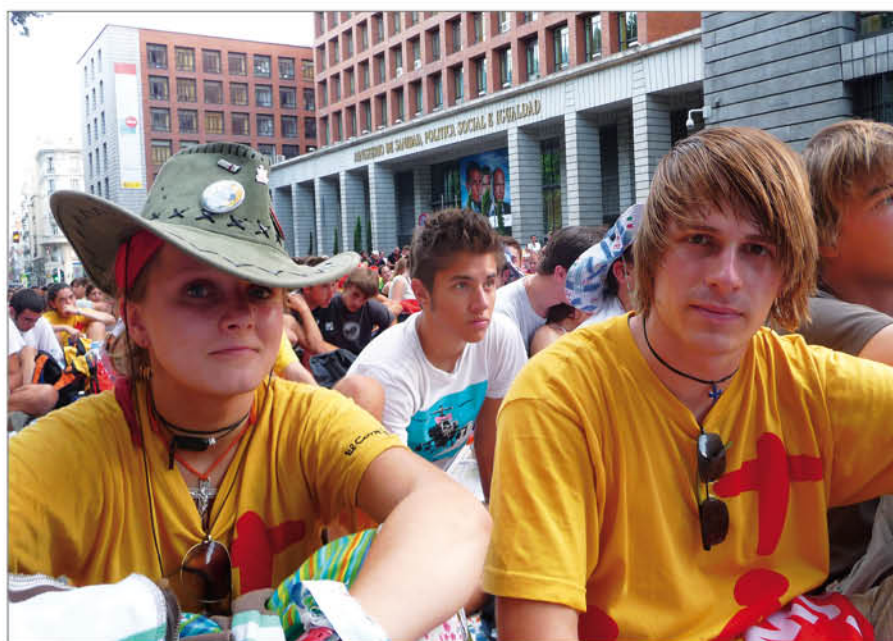
Weltjugendtag 2011/Madrid

“In Christus verwurzelt und auf ihn gegründet, fest im Glauben“

Unter diesem Motto haben sich dieses Jahr im August ca. 2,5 Mio. jugendliche Pilger auf den Weg zum Weltjugendtag nach Madrid gemacht. Auch aus unserer Gemeinde nahmen einige aus der Jugend daran teil. Die Pilgerfahrt begann am Mittwoch, dem 10.8. am Leipziger Hauptbahnhof für alle Leipziger Pilger. Dort stand der Bus bereit, mit dem wir zur Autobahnkirche Himmelkron fahren, um dort mit den anderen vier Bussen unseres Bistums Dresden-Meißen zusammen eine Messe zu feiern. Danach ging die 33 Stunden andauernde Busfahrt weiter. Donnerstagnachmittag kamen wir in Soria an und bezogen dort mit Pilgern aus Frankreich und Venezuela und anfangs noch Litauen eine riesige Turnhalle. In Soria verbrachten wir die erste Woche. In diesen Tagen der Begegnung lernten wir die kleine Stadt, unterteilt in Kleingruppen, welche nach den 12 Stämmen Israels benannt waren, kennen. Mit den anderen Pilgern verbrachten wir eine schöne Zeit und es bildeten sich rasch Freundschaften. Gemeinsam besuchten wir heilige Messen des Bischofs, sangen, beteten, tanzten, spielten, verbrachten die Siesta in Parkanlagen, waren

baden und besuchten ein Konzert einer Band, bestehend aus Priestern, welche christliche Lieder sehr rockig umsetzten und das ganze Publikum in ihren Bann zogen. Es war unglaublich und beeindruckend, wie gut wir uns alle verstanden. Der Sonntag war dann der Abreisetag. Nach einer Messe fuhren wir drei Stunden nach Madrid und wurden in

ßer Eröffnungsgottesdienst statt. Die Straßen waren gefüllt und man bekam einen ersten Eindruck, wie viele doch tatsächlich nach Madrid gekommen waren. Unsere Tage waren so geplant, dass wir früh an Katechesen und Messen teilnahmen und uns dort in einer großen Gruppe trafen. Den restlichen Tag konnte man in kleineren Gruppen je nach



In den Straßen von Madrid

einer kleinen Grundschule untergebracht. Man verteilte die Pilgerpakete (welche den Pilgerrucksack, das Pilger-Shirt, einen Hut, Fächer, Magnifikat, Stadtplan, Essensgutscheinen, Metroticket und andere kleine Büchlein enthielt) und organisatorische Dinge wurden geklärt. Am nächsten Tag, Montag, fand abends ein grö-

Belieben gestalten. Meistens wollte man einfach nur der Sonne entfliehen und einen schattigen Platz von „angenehmen“ 46°C suchen. In der Stadt waren Hunderte von Pilgern. Meist hörte man schon an all den Sprechchören, woher diese waren. Die Straßen waren erfüllt von Stimmen, Lachen und von Jubel. Es war wirklich beeindruckend.



Schaffe, schaffe, Häusle baue Jugendaufnahme 2011

Das Wunderbare war, dass wir uns alle verstanden haben und keine Konflikte entstanden. Was entstand, waren Freundschaften und immer neue Gespräche. Als die Woche um war, hatte jeder Madrid für sich erkundet, war in der Kathedrale, bei Konzerten, am Palast, im Park gewesen und hatte viele neue Freunde gefunden. Freitag schließlich fand ein großer Kreuzweg mit dem Papst statt, den alle dichtgedrängt in den Straßen auf den Leinwänden verfolgten. Samstag brachen dann alle Jugendlichen zum großen Flugplatz auf, wo wir in der Hitze auf den Abend warteten, an dem eine Vigil mit dem Papst sein sollte. Der Abend, der Regen und der Papst kamen. Im Gewitter beteten wir und schiefen anschließend ein. Der nächste Tag begann mit einem Morgengebet, dem die heilige Messe mit Benedikt XVI. folgte. Es war atemberaubend, wie viele Menschen mitfeierten. Nach Beendigung dieser Feier schwärmten alle Pilger zur Metrostation, um zu ihren Bussen zu gelangen. Wir 5 Busse unseres Bistums fuhren schließlich, nachdem wir uns verabschiedet hatten, alle am Sonntagnachmittag zurück. Nach 35 Stunden Busfahrt erreichten wir Leipziger am Montagabend, reichlich übernachtigt, aber doch voller wunderbarer Eindrücke, den Hauptbahnhof.

Lisa J. Wegner

Am 29.8.2011 fand eines der bedeutungsvollsten Ereignisse in unserem Jahreskreis statt – die Jugendaufnahme unter dem Thema „Schaffe, schaffe, Häusle baue...“ Ca. 20 Einladungen zur Gesellenprüfung auf der Großbaustelle Jugend – St.Georg wurden an in unserer Gemeinde registrierte potentielle Mitarbeiter geschickt. Zum Prüfungstermin sind drei Entschlossene erschienen und haben sich unter den strengen Augen von elf Altgesellen sowie ihrem gnadenlosen Meister einem

jugendlichen Kollegen. Nach herausragenden Prüfungsergebnissen wurden Theresa, Sandra und Jacob in den Kreis der Gesellen aufgenommen.

Die Jugendaufnahme hat wunderbar aufgezeigt, dass die Jugend es versteht, sich als Gemeinschaft zu empfinden und es schafft, füreinander etwas auf die Beine zu stellen.

Wünschenswert, nicht nur für unsere Neuen wäre, dass Freude und Begeisterung füreinander bleiben, dass die Jugendgruppe nicht nur



Wer will fleißige Handwerker sehen ...

handfesten Test unterzogen, der große Anforderungen an Körper und Geist stellte.

Geprüft wurden: künstlerisch-technisches Zeichnen, kollegiale tempoorientierte Materiallogistik sowie manuell gesteuerte Fernlagerung von Werkzeugen. Anschließend lag das Hauptaugenmerk auf der Versorgung der

irgendein Angebot von vielen ist und dass jeder Einzelne Verantwortung trägt, dass die Zeit in der Jugend unvergesslich bleibt. An alle, die dieses Jahr in die 9. Klasse gekommen sind: Ihr seid nach wie vor herzlich eingeladen, mit uns die alten Gewölbe des Pfarrhauses unsicher zu machen.

Marco Wegner

Liebe Grüße aus ...

Postkarten aus aller Welt – naja fast

„Schreiben Sie uns seine Karte...“, so lautete der Aufruf im Georgsboten Ausgabe 5. Tja. Ganze vier Postkarten haben den Weg ins Pfarrhaus gefunden. Und so mancher wird sich gefragt haben: Sollten die Karten nicht veröffentlicht werden? Wir möchten Ihnen die Urlaubsgrüße nicht vorenthalten, doch für die Infotafel erschienen uns vier Karten ... nicht angebracht. Deshalb bedanken wir uns auf diesem Weg bei den fleißigen Schreibern, denn diese Karten waren umso interessanter. Vielen Dank

Die Redaktion



„Freizeitflächen & Liege Geschichte und Geschichten

Als ich zum ersten Mal das Gebäude Jonny-Schehr-Straße 14 betrat, war mir die Verbindung zwischen diesem Gebäude und unserer Gemeinde nicht bewusst. Heute lautet die Adresse Hans-Oster-Straße 14. Wissen Sie, welches Gebäude dies ist? Genau, das Schulgebäude, welches an unsere Pfarrkirche angrenzt, meine damalige Schule.

Vor einem Jahr, in der ersten Ausgabe des „Georgsboten“, fragten wir die Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl: „Stellen Sie sich vor, unsere Pfarrei erhielte das Schulgebäude an der Kirche zurück ...“. Auf die Antworten der Kandidaten war ich, wegen meiner persönlichen Beziehung zur Schule, sehr gespannt. Doch noch interessanter empfand ich die Reaktionen in der Gemeinde, „Was, wir bekommen die Schule zurück?“

Manch einer wusste zu diesem Zeitpunkt sicherlich schon, dass das Gebäude bereits verkauft war. Jetzt ist diese Tatsache nicht mehr zu übersehen, denn seit einigen Monaten prangt eine große Werbeanlage mit der Aufschrift „Treitschke-Palais“ an der Westfassade.

Wieso eigentlich Treitschke-Palais? Die Antwort ist gar nicht so schwer. In alten Dokumenten und Straßenverzeichnissen ist an der Stelle, wo sich heute die Hans-Oster-Straße befindet, die Treitschkestraße zu finden.

In dieser Zeit, etwa zu Beginn des letzten Jahrhunderts, gab es in Leipzig drei katholische Schulen. Mit der wachsenden Zahl der Katholiken im Norden der Stadt, entstand die Idee zum Bau der 4. Katholischen Schule zu Leipzig-Gohlis. Sie sollte als

wiesen“ aus der Nachbarschaft

Anhalt-Jägerstraße



So sah es einmal aus: die Turnhalle mit offener Kapelle

Grundstein dienen, für eine neue, wachsende Gemeinde. Nach der Gründung des Schulvereins und der Suche nach einem passenden Grundstück für Schule und Pfarrkirche, begann man 1909 mit der Errichtung des Schulgebäudes am heutigen Platze. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel zum Bau einer Pfarrkirche, beschloss man kurzerhand den Anbau einer Notkapelle an die Turnhalle. Kapelle und Turnhalle waren zwar baulich voneinander getrennt. Die Trennung konnte jedoch mit wenigen Handgriffen entfernt werden, um die Kapelle zur Turnhalle hin zu öffnen und dort an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst feiern zu können. Im Januar 1911 wurde die Schule nach Beendigung aller Bauarbeiten eingeweiht. Die Zahl der Schüler wuchs in den ersten Jahren schnell an, sodass bald ein reges Treiben in der und um die Schule herum herrschte. In den Pausen spielten die Knaben und die Mädchen getrennt, jeweils im südlichen und im nördlichen

der katholischen Schulen sehr kritisch. Laut Beschluss wurde die Schule am Jägerplatz 1919 in staatliche Verwaltung übergeben. Ein Großteil der Lehrer durfte dennoch weiterhin unterrichten. Als 1921 Bischof Dr. Christian Schreiber 89 Jugendlichen die Firmung spenden wollte, wurde ihm der Zutritt zur Turnhalle verweigert. Erst Tage später konnte er das Sakrament heimlich in der Notkapelle spenden. Im Jahr darauf wurde die Schule endgültig in staatliche Trägerschaft überführt und die Gemeinde entschädigungslos enteignet. Nach zähem Ringen gelang es jedoch fünf Jahre später die Schule wieder zu erlangen und weiter katholisch zu führen. Nach der Machtübernahme der NSDAP 1933

Pausenhof. änderte sich zwar das politische System aber die Sorgen des Schulvorstandes blieben die gleichen. Nach dem man drei Jahre lang wehement gegen eine Verstaatlichung der Schule ankämpfte, wurden 1938 alle konfessionsgeführten Schulen enteignet und verstaatlicht. Dies war das endgültige Aus für die 4. Katholische Schule zu Leipzig-Gohlis. Heute, nachdem das Haus über zehn Jahre leer steht, gibt es Bemühungen das Gebäude wieder mit Leben zu füllen. Schüler werden jedoch nicht mehr über den Hof schlendern und unsere Kinder wohl auch nicht mehr, sonntags nach dem Gottesdienst. Denn dort wo sich Unkraut und Gestrüpp ihren Weg gesucht haben, werden Freizeitflächen und Liegewiesen entstehen, für die Bewohner der 18 exklusiven Wohneinheiten. Betrachte ich die Projektbilder der geplanten Wohnungen, erkenne ich an einigen Details die Schule wieder und bin froh, dass trotz aller Exklusivität die Authentizität des Gebäudes bewahrt bleiben soll. Ich freue mich über die Wiederbelebung und bin gespannt auf das, was in unserer Nachbarschaft heranwachsen wird.

Stefan Graupe



So könnte es in Zukunft aussehen

Termine und Veranstaltungen

Oktober/November

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag	
8:00 Uhr	Pfarrkirche
10:00 Uhr	Pfarrkirche
Dienstag	
8:00 Uhr	Hauskapelle
Mittwoch	
8:00 Uhr	Hauskapelle
Donnerstag	
14:30 Uhr	Hauskapelle
Freitag	
18:00 Uhr	Hauskapelle
Samstag	
17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
18:30 Uhr	Malteserstift

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag	
14:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 1
15:30 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2)
15:30 Uhr	Drachenkinder
16:15 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3)
19:00 Uhr	Jugendabend
19:30 Uhr	Kirchenchor
Dienstag	
7:00-15:45 Uhr	Kinderstunde (nur nach Anmeldung)
15:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 3
16:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 2
16:00 Uhr	Erstkommunion- vorbereitung
Mittwoch	
8:30 Uhr	Gebetskreis (Kapelle)
8:30 Uhr	Frauenfrühstück
Donnerstag	
14:30 Uhr	Seniorenachmittag
16:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 4
18:00 Uhr	Jugendchorprobe

Sonstige Termine/Veranstaltungen:

Im Oktober jeden Sonntag Rosenkranz-
andacht 17:00 Uhr in der Pfarrkirche
und jeden Dienstag 7:30 Uhr Rosen-
kranzgebet in der Pfarrhauskapelle

Dienstag, 04.10.
19:30 PGR

Mittwoch, 05.10.
17:30 Vorjugend
19:30 Elternabend Erstkommunion

Donnerstag, 06.10.
19:00 Treff der Kommunionhelfer

Freitag, 07.10.
17:00 Stille Anbetung
19:30 Herbstfest

Samstag, 08.10.
14:30 Ministrantenstunde
*Am 8. Oktober 1958 wurde der erste
Herzschrittmacher implantiert.*

Sonntag, 09.10.
11:00 Frühschoppen

Dienstag, 11.10.
20:00 Spieleabend

Mittwoch, 12.10.
Männer 60+ Ausflug nach Naumburg
19:30 Rückblick Pilgerfahrt 2011

Donnerstag, 13.10.
17:30 Pfarrhauswürmer

Freitag, 14.10.
17:00 Vorjugend - Übernachtung im
Pfarrhaus

Dienstag, 18.10.
18:00 Elisabethkonferenz
18:00 Vinzenzkonferenz
19.-23.10.
Ministrantenfahrt nach Wechselburg

Donnerstag, 27.10.
19:30 Ökumen. Bibelteilen

Dienstag, 01.11. Allerheiligen
09:00 Hl. Messe
19:00 Hl. Messe
20:30 Gastgebertreffen lebendiger
Adventskalender

Mittwoch, 02.11. Allerseelen
17:30 Vorjugend
19:00 Requiem für alle Verstorbenen

Freitag, 04.11.
17:00 Hl. Messe
anschl. Stille Anbetung
in der Pfarrkirche



Wir sind jetzt die „Drachenkinder“

Samstag, 05.11.
14.00 Gräbersegnung Nordfriedhof
14.30 Familiengottesdienst u.
Familienstag

Sonntag, 06.11.
14.00 Gräbersegnung
Gohliser Friedhof

Dienstag, 08.11.
09:00 Kircherreinigung
19:30 Treff der Helfer für den
Blumenschmuck
20:00 Spieleabend

Mittwoch, 09.11.
Männer 60+ Besichtigung BMW-Werk
18:30 Totengedenken im
Malteserstift

Donnerstag, 10.11.
17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 Elternabend Erstkommunion

Freitag, 11.11. Hl. Martin v. Tours
08:00 Hl. Messe Pfarrhauskapelle
17:00 Ökumenische St. Martinfeier
11.-13.11.
Klausurtagung des PGR in Naundorf

Samstag, 12.11.
10.00 Vorbereitungstreff der
Sternsinger
*Am 14. November 1908 hielt Albert Einstein
seine erste Vorlesung. Es gab drei Zuhörer.*

15.-20.11.
Erstkommunionvorbereitung
in Schmochtitz

Mittwoch, 16.11.
Basteltag für Kinder
09:30 Klasse 1-3
13:00 Klasse 4-10

Freitag, 18.11.
19:00 Bastelabend für Erwachsene

Sonntag, 20.11. 88. Kirchweihfest
09:00 Stille Anbetung
10:00 Festgottesdienst
anschl. Frühschoppen

Dienstag, 22.11.
10:00 Patronatsfest im Malteserstift
18:00 Hl. Messe im Pfarrsaal
anschl. Elisabethfeier

Donnerstag, 24.11.
17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 Ökumen. Bibelteilen

Samstag, 26.11.
10.00 Vorbereitungstreff der
Sternsinger
*Am 29. November 1970 wurde die erste
Folge der Fernsehserie „Tatort“ ausgestrahlt.
Der Titel: „Taxi nach Leipzig“*

Mittwoch 30.11.
17:30 Vorjugend



Mit dem (Fahr-)rad zu BMW

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Pfr. Marcus Hoffmann,
Franziska Neumann,
Hubert Sievert

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

250 Stück

nächste Ausgabe:

01. Dezember 2011

Unkostenbeitrag:

0,70 €